

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 6. Stück.
Den 9. Februar 1833.

Inhalt.

Mein Glaube. — Etwas aus den Ansiedelungen in
Nordamerika. — Dem Andenken des Hrn. Professor Diek. —
Verzeichniß der Predigten. — Gustav Adolphs Denkmal. —
Cerviszahlung. — Milde Wohlthaten für die Armen der
Stadt. — Frauenverein. — Verzeichniß der Gebornen etc. —
56 Bekanntmachungen.

I.

Mein Glaube.

Wenn mir aus eines Kindes holden Zügen
Der Unschuld Himmel froh entgegen lacht,
Und Elternlieb' in steten Wechselfiegen
Des zarten Keimes Blüthen still bewacht:
Dann glaub' ich fest: daß nur zu Lust und Wonnen
Der Mensch die kurze Erdenbahn begonnen,
Und daß, der solche Freuden uns bereitet,
Ein liebevoller Vater, sanft uns leitet!

Und wenn vielleicht auf rauhen Lebenswegen
Der Fuß sich von der rechten Bahn verirrt,
Wenn Schuldgefühle sich im Busen regen,
Der Geist in Labyrinthen sich verwirrt:

XXXIV. Jahrg.

(6)

Dann

Dann glaub' ich fest: Noch bin ich nicht verloren,
Hatt' ich zum Ziel mir Gutes nur erkohren;
Denn auch für mich hat, der am Kreuz gestorben,
Des ew'gen Lebens Heil ja mit erworben!

Und wenn der Tod mit immer matterm Schlage
Das Blut mir durch die kalten Pulse preßt,
Des Lebens Sonne scheidet von dem Tage,
Und seine Hülle frey der Geist verläßt:
Dann will getrost ich auf zum Himmel schauen,
Fest steht mein Glaube, fest steht mein Vertrauen:
Der mich bis hierher trug auf Waterarmen,
Nimmt dort mich auf, mit gnädigem Erbarmen!

R.

II.

E t w a s

aus den Ansiedelungen in Nordamerika *).

Unter den zahlreichen Niederlassungen, welche nach anerkannter Unabhängigkeit im Gebiet der vereinigten Freystaaten durch die wie Zugvögel nach Amerika schwärmenden Europäer entstanden, zeichnete sich die Schweizer-Colonie Neu-Breisach in der nachmaligen Provinz Missouri durch schnelles Emporblühen aus. Der verdoppelte Fleiß, den sie als äußerster Punkt aller neuen Ansiedelungen, als Scheidewand zwischen Wildniß und Cultur, in dem weiten, unbekanntem Lande

*) Aus einem kürzlich erschienenen interessanten Werke: „Atlantische Nächte“ genannt.

Landstreich, dessen finstre Waldungen die majestätischen Flüsse Mississippi und Missouri durchströmen, den Zerstörungen der feindlichen Indianer-Stämme der Siouy, der Osagen, der Arkan-Sas und Missurier, deren Jagdgebiet sie zum Theil einnahm, entgegen stellte, trug besonders dazu bey, und verbreitete früh ihren Namen. Sie erlitt aber durch ihre Lage und den damit verbundenen, beständigen, kleinen Krieg mit den streitbaren Indianern manchen schmerzlichen Verlust an ihrer Bevölkerung, und würde vielleicht untergegangen seyn, wäre nicht immer neue, junge Mannschaft aus dem menschengesegneten Schweizerlande hinzugeströmt, gleich tüchtig zur Arbeit wie fähig zum Kampf. So bildeten auch in der neuen Welt Deutsche die Vormauer gegen drohende Feinde, und machten ihren Namen berühmt in den tiefsten Wildnissen des endlosen Amerika's, wie in den seligen Gefilden des glücklichen Arabiens *).

Die Colonie Neu-Breisach glich einem Kroatenvolke an der türkischen Gränze. Jedes männliche Haupt war Aekersmann wie Krieger, fehlte selten mit seinem canadischen Rohr, und kämpfte rüstig und gewandt mit dem furchtbaren Messer im Handgemenge gegen die Wilden. Nur eines Zeichens ihrer Annäherung bedurfte es, und eine streitbare, hochstämmige Männerschaar zog aus zum Kampf auf Leben und Tod mit den finstern Söhnen der Wälder. Der indianischen List würde es dennoch häufig gelungen seyn,

**

Die

*) In den Ebenen von Poitiers schlug Karl Martell mit den deutschen Schaaren den furchtbaren Abdol-Nahmer in der unsterblichen Schlacht, und wandte von Europa das gezückte Schwerdt der Saracenen. 732.

die Schweizer zu überfallen, hätten diese nicht so treue Wächter gegen ihre blutdürstigen Feinde gehabt. Es waren gewaltige Bullenbeißer, vielleicht die spä- ten Nachkommen jener historisch gewordenen Hetz- hunde, welche einst die nackten Leiber der sanften Peruaner und Mexikaner zerfleischten. Diese Thiere dienten den Colonisten als sichere Vorhut gegen die schleichenden Wilden, und hatten einen so scharfen Geruchssinn und angeerbte Wuth auf die Kupferrothen, daß sie diese in weiter Ferne schon witterten und in ein gräßliches Geheul ausbrachen. Alles griff schnell zu den Waffen und folgte den blutleczenden Hunden zur Jagd auf die Indianer. Diese verwünschten den feindlichen Instinkt der Thiere, haßten sie so bitter als ihre Herren, und gaben diesen den verächtlichen Namen „Bullenbeißer.“

Die Biederkeit der Schweizer zeigte sich indessen stets gastfrey gegen den einzelnen Indianer, der be- wogen durch die Umstände in ihre Colonie kam, und gleich willig die kindischen Wünsche des Waldsohns zu erfüllen. Dies lockte mit der Zeit an, und bald war es nichts Neues mehr, kleine Trupps Indianer in der Colonie zu sehn, die von Haus zu Haus gingen, halb bittend, halb trotzig, Branntwein und Schieß- pulver zu fordern. Endlich riß dies so ein, daß es eine förmliche Contribution ward, die den Colonisten lästig fiel, so treuherzig diese auch gesinnt waren, durch mäßige Opfer ihre Feinde zu versöhnen, da wirklich seit dem Besuch der Wilden die Ueberfälle feltner sich ereigneten. Die rothen Männer wurden daher häufiger mit Entschuldigungen abgewiesen; doch versuchten sie es, durch Gewohnheit getrieben,
erst

erst überall, eh sie mit leeren Händen die Colonie verließen, und merkten sich genau die Häuser, wo man aus Furcht oder Gutmüthigkeit willfähriger gegen sie war.

Der gastfreyste Mann gegen die Indianer war Jacob Schwarzbacher, ein biedrer Greis, der durch rastlose Betriebsamkeit in den Jahren der Kraft, durch den ihn ablsendenden unermüdeten Fleiß seiner beyden wackern Söhne Günther und Berthold, und durch die geschäftige Häuslichkeit seiner blühenden Tochter Else, sich in Wohlstand befand. Sein Wort galt hoch bey den Männern, und seine Kinder waren die Zierde der Gemeinde. Die kühnsten und stärksten, die edelsten und männlichsten Jünglinge waren Günther und Berthold; das reizendste Mädchen Else. Die unzertrennlichen Brüder galten als die sichersten Schützen, als die gewandtesten Ringer, und als die verständigsten im Ackerbau. Else war die beste Meyerin, die feinste Köchin und die fleißigste Spinnerin; dabey so schön wie der junge Morgen. Häufig sprachen Indianer beym Vater ein, und schienen, trotz der Vorzüge, welche ihre rothe Haut vor den bleichen Gesichtern in ihren Augen zu haben schien, nicht gleichgültig gegen die Anmuth des blühenden Schweizer Mädchens zu seyn; lächelten wohlgefällig, wenn sie ihnen auftrug, und der Ruf von ihrer Schönheit verbreitete sich unter den Waldsöhnen.

Ein gehässiger Gegenstand war den Besuchenden indessen stets ein alter, freyer Neger, der bey Jacob das Gnadenbrodt aß. Sie runzelten bey seinem Anblick finster die Stirn, und wandten ihm verächtlich den Rücken, wenn er sich in das Gespräch mischte,
um

um gutmüthig den Dolmetscher abzugeben, da er etwas Indianisch verstand. Thomas ging daher in der Folge den Wilden aus dem Wege und lobte seine Farbe, die sie so sehr zu verachten schienen, wenn sie das Haus verlassen hatten. Er hielt sich erhaben über einen Vergleich mit ihnen und meinte treuherzig: „ein Neger vereine das Kostbarste in sich — Ebenholz und Elfenbein.“ Die naiven Schweizer wandten ihm dagegen ein, „daß der Teufel schwarz gemalt werde,“ und erzürnten oft bitter den armen Afrikaner, der im Stillen seinen Verdruß den Rothhäutigen zuschrieb und sie wirklich zu hassen anfing. Er redete ihnen darum in ruhigen Stunden auch nicht das Wort; schalt sie Freystresser und Tagediebe, die nur gut wären, die Raben damit zu füttern.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

Chronik der Stadt Halle.

1.

Ihrem hingeschiedenen Lehrer,
dem Herrn Professor Dieß,
die Schüler der Hauptschule.

Geschieden bist du Freund, der uns zur Weisheit führte,
Der uns den Pfad zum Himmel wies,
Der stets vom Herzen sprach und unsre Herzen rührte,
Wenn er den Reiz der Tugend pries.
Was du an uns gethan, wie könnten wir's vergessen?
Vergißt ein Kind den Vater auch?

Wir

Wir werden alle deine Lieb' und Treu' ermessen,
 Bis zu des Lebens letztem Hauch.
 O, schlummre süß, und ruh' erlöst von tausend Mühen,
 Der du für andre nur gelebt;
 Es sollte einst aus uns ein fromm Geschlecht erblühen,
 Das war's, wonach du stets gestrebt.
 Erwache einst in deiner Schüler weitem Kreise,
 Mit ihnen tritt vor Gottes Thron,
 Und nimm aus seiner Hand, am Ziel der langen Reise,
 Des schönsten Lebens schönsten Lohn.

2.

Am Sonntage Sexagesimä (den 10. Februar)
 predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Diaconus Dr.
 Hesekiel. Um 2 Uhr Herr Superintendent Fulda.
 Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Dr.
 Ehricht. Um 2 Uhr Herr Professor Dr. Marks.
 Zu St. Moriz: Um 9 Uhr Herr Superintendent
 Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dr. Hesekiel.
 In der Domkirche: Um 9½ Uhr Herr Hofpre-
 diger Dr. Dohlhoff. Um 2¼ Uhr Herr Dompre-
 diger Dr. Blanc.
 Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.
 Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Dr. Hesekiel.
 Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.
 Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Super. Dr. Tiemann.

3.

Gustav Adolphs Denkmal.

Von M. C. U. 5 Sgr.

4.

4.

Serviszahlung.

Der Königl. Servis für den Monat Januar dieses Jahres ist den 12., 13. und 14. dieses Monats von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen.

Halle, den 5. Februar 1833.

Die Rendantur des Militair-Büreau's.
Ludwig.

5.

Milde Wohlthaten
für die Armen der Stadt.

Bei dem am 3. Februar c. im Glauchaischen Schießgraben abgehaltenen Maskenball wurde für die hiesigen Armen gesammelt Fünf Thaler.

Halle, den 4. Februar 1833.

Der Rendant der Armenkasse.
J. W. Körbin.

6.

Frauenverein.

Für unsere Waisen empfangen wir: Durch D. an Spielgewinnst 4 Thlr. 28 Sgr.; Sammlung bey einer Redoute im Neumarktschen Schießgraben 2 Thlr. 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., wofür wir bestens danken.

Dürking. Friederike Lehmann.

7.

7.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle v.
Januar. Februar 1833.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 14. Januar dem Schuhmachermeister Müller eine F., Johanne Christiane Friederike. (Nr. 2160.) — Den 20. dem Hufschmidtmeister Senff ein S., Friedrich Louis. (Nr. 844.) — Den 21. dem Tischlermeister Arenswald eine Tochter, Johanne Sophie Friederike. (Nr. 876.) — Den 26. dem Buchdrucker Künzling ein S., Friedrich Carl Gottlieb. (Nr. 1475.) — Den 30. dem Maurergesellen Mörz ein Sohn, Johann Christian Louis. (Nr. 1448.)

Moritzparochie: Den 9. Januar dem Buchdrucker Hake ein S., Carl Wilhelm. (Nr. 2134.) — Den 10. dem Tischlermeister Kramer ein S., Carl Eduard. (Nr. 2052.) — Den 20. dem Handarbeiter Hagelgans eine Tochter, Rosine Friederike. (Nr. 657.) — Den 30. eine unehel. F. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 4. Jan. dem Lieutenant im Königl. 3. Husarenregiment v. Wethern ein Sohn, Benno Ferdinand Richard. (Nr. 77.) — Den 5. dem Waffelkuchenbäcker de Bruin ein S., Jean. (Nr. 1356.) — Den 27. dem Maurergesellen Schulze ein Sohn, Christian Friedrich. (Nr. 1312.)

Katholische Kirche: Den 22. Jan. dem Buchdrucker Mäder eine F., Johanne Friederike Wilhelmine. (Nr. 505.)

Neumarkt: Den 30. Januar dem Strumpfwirker Kafka eine F., Johanne Henriette. (Nr. 1072.)

Stau:

Glauchau: Den 24. Januar dem Fleischermeister Trautmann ein Sohn, Carl Andreas Wilhelm. (Nr. 1708.) — Den 25. dem Handarbeiter Michaeis ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1770.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 4. Febr. der Königl. Landgerichts-Ingrosator zu Schleusingen Starke mit C. A. Philipp. — Der Handarbeiter Dohle mit C. C. Deparade.

Ulrichsparochie: Den 30. Januar der Botenmeister Nittrig mit Ch. S. A. Schiff.

Moritzparochie: Den 3. Februar der Handarbeiter Jonas mit A. M. C. Sänger.

Neumarkt: Den 3. Februar der Dienstknecht Madeke mit M. R. C. Fölgner. — Der Nagelschmidtsgefelle Weiß mit M. C. E. Eckardt.

Glauchau: Den 3. Februar der Handarbeiter Fischer mit J. S. Beckmann.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 25. Januar der Stud. theol. Eichholz, alt 22 J. 6 M. Pulsadergeschwulst. — Den 28. ein unehel. S., alt 2 W. 5 T. Krämpfe. — Den 30. der Regierungs-Advocat Bieler aus Bernsburg, alt 26 J. Lungen-Blutsturz. — Den 31. die unverehelichte Keiling, alt 32 J. 3 W. 2 T. verunglückt.

Moritzparochie: Den 28. Januar des Schuhmachermeisters Föllner T., Theresie Auguste Marie, alt 1 J. 9 M. Auszehrung.

Domkirche: Den 29. Januar der Hauptmann im Königl. 32. Infanterieregiment Pott, alt 45 J. 4 M. Blut,

Blutsturz. — Den 30. des Schneidermeisters Hoog
Wittwe, alt 49 J. 8 W. 1 B. 3 Z. Nervenschlag.

Neumarkt: Den 29. Januar der pensionirte Syn-
dicus Lange, alt 73 J. Entkräftung.

Glauchau: Den 31. Januar der Strumpffstrickermeister
Wiedero, alt 60 J. 2 W. 3 B. 1 Z. Auszehrung. —
Des Salpetersiedemeisters Walther Wittwe, alt 69 J.
10 W. 1 B. 6 Z. Altersschwäche. — Den 1. Febr.
des Bäckergehilfen Kneifel Z., Johanne Sophie, alt
13 J. Steckfluß. — Den 2. eine unehel. Z., alt 1 J.
11 W. 1 B. 2 Z. Auszehrung. — Den 3. des
Strumpfwirkergehilfen Hedler Wittwe, alt 58 J.
10 W. Brustkrankheit.

Geb. 16. Gest. 13. — 3 mehr geboren als gestorben.

Heute, Sonnabend den 9. Februar, Versammlung
des Orchestervereins.

Herausgegeben im Namen der Armeedirection von Fr. Hefetiel.

Bekanntmachungen.

Extract

aus dem Amtsblatte der Königl. Regierung zu Merseburg
vom 19. Januar 1833. 2tes Stück pag. 10.

Nr. 17. Die gehörig zeitige Anmeldung zur
Begünstigung des einjährigen frey-
willigen Militairdienstes betr.

Den bestehenden Vorschriften gemäß müssen alle die-
jenigen jungen Leute, welche auf die Begünstigung, ihre
Militairpflicht in der Königl. Preuß. Armee mit einem
ein

einjährigen Dienste ablösen zu dürfen, Anspruch machen zu können glauben, sich hierzu noch vor dem 1sten August des Jahres, in welchem sie ihr 20stes Lebensjahr vollenden, bey der Departements, Prüfungs, Commission melden, ingleichen die, welche sich zu gehöriger Zeit gemeldet haben, und als zum einjährigen Dienst berechtigt anerkannt worden sind, ihren Dienst vor zurückgelegtem 23sten Lebensjahre antreten, wenn sie nicht gewärtigen wollen, im Wege der ordentlichen Aushebung mit zum dreyjährigen Dienst herangezogen zu werden.

Um nun den wesentlichen Nachtheilen, welche durch die Einstellung solcher jungen Leute zum dreyjährigen Dienst für ihre ganze Laufbahn entstehen, möglichst vorzubeugen, bringen wir gedachte Vorschriften nicht nur allen denen, im hiesigen Regierungsbezirke sich aufhaltenden jungen Leuten, welche ihren Verhältnissen nach auf jene Begünstigung Anspruch machen zu können glauben, und im Jahre 1813 geboren, mithin mit dem 1. Januar des jetzt laufenden Jahres in das militairpflichtige Alter getreten sind, und sich daher bis zum 1. August dieses Jahres zu jener Begünstigung melden müssen, so wie denen, welche im Jahre 1810 geboren, und bereits mit einem Atteste über ihre Berechtigung zu jener Begünstigung versehen sind, hierdurch in Erinnerung, sondern fordern auch die Directoren der Gymnasien, Vorsteher von Pensionsanstalten &c. wiederholentlich auf, ihre, dem militairpflichtigen Alter sich nähernden Zöglinge vor Ostern eines jeden Jahres, besonders auch noch vor deren Abgang von den Gymnasien &c., auf die Nothwendigkeit der zeitigen Anmeldung zum einjährigen freywilligen Dienste und auf die sonst durch Einstellung zum dreyjährigen Dienste zu besorgenden Nachtheile speciell aufmerksam zu machen.

Zugleich bemerken wir, daß die Termine zur Prüfung der sich bis zum 1. August dieses Jahres bey hiesiger Departements, Prüfungs, Commission zu gedachter Begünstigung meldenden Individuen auf den

B i e r .

Vierten März,
 Dritten Junius und
 Zweyten September dieses Jahres
 angesetzt sind, und diejenigen, welche zu einer dieser Prüfungen zugelassen zu werden wünschen, sich gehörig zeitig vorher bey mehrgenannter Commission schriftlich zu melden und ihren Gesuchen mit beyzufügen haben:

- 1) ihren Geburtschein;
- 2) den Erlaubnißschein ihrer Eltern oder Vormünder;
- 3) ein Zeugniß über ihre zeitherige sittliche Führung, und
- 4) je nachdem sie ihren Unterricht auf einem Gymnasio oder auf einem andern Wege erhalten haben, ein Zeugniß des betreffenden Gymnasii oder ihrer Lehrer über den Grad der gewonnenen wissenschaftlichen Ausbildung.

Uebrigens sind alle dergleichen Gesuche und sonstige auf die Bewilligung der in Rede stehenden Begünstigung Bezug habenden Correspondenzen portofrey an den Militair-Departements-Rath hiesiger Königl. Regierung, Herrn Regierungs-rath Schulz, zu adressiren.

Merseburg, den 6. Januar 1833.

Königl. Preuß. Regierung. Abtheilung des Innern.

Nach einer im 1sten Stücke des diesjährigen Regierungs-Amtsblattes enthaltenen Verordnung soll Niemandem vor erreichtem dreyßigsten Lebensjahre ein Gewerbeschein — d. h. die Befugniß zum Betriebe eines Gewerbes im Umherziehen — ertheilt werden, wenn dazu nicht die specielle Erlaubniß der Königlichen Ministerien des Innern und der Finanzen ertheilt worden ist. Selbst auch dann, wenn ein Gewerbe im Umherziehen in Gesellschaften betrieben wird, wie bey Musikern und Schauspielern, müssen nicht nur die Vorsteher, sondern auch die einzelnen Mitglieder dieser Gesellschaften sich bey ihren Anträgen auf Ertheilung von Gewerbescheinen über ihr Alter aus-

ausweisen, und Falls sie nicht sämmtlich das dreyßigste Lebensjahr erreicht haben, so können sie den Gewerbeschein nur nach vorgängiger Genehmigung der obgedachten Königl. Ministerien erhalten.

Halle, den 2. Februar 1833.

Der Magistrat. Bertram.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An den Schuhmachermeister Becherer in Allstedt.
- 2) An Frau Magister Herrlich in Lützen.
- 3) An Hrn. G. Grobeger, Braubestillener in Havelberg.
- 4) An Hrn. Steuercontrol. Wilhelm in Mühlen.
- 5) An Frau Wtw. Schützendiebel in Meuschan.
- 6) An den Schuhmachermeister Fettereck in Naumburg.
- 7) An Herrn Buchhändler Zimmermann daselbst.
- 8) An Hrn. Oberbürgermeister Deek in Nürnberg.
- 9) An Herrn Uhrmacher Striegnitz in Nordhausen.
- 10) An den Weißgerbergesellen Betsch in Osterfeld.
- 11) An den Sattlermeister Meke in Prenzlau.
- 12) An den Gastwirth Herrn Rodermann in Queblinburg.
- 13) An Hn. Rittergutspächter Hoke in Kl. Wargula.
- 14) An Herrn F. W. Koltzsch in Weimar.
- 15) An Herrn Steuercalculator Müller in Wittensberg.
- 16) An Herrn Steuerassistent Müller daselbst.
- 17) An Herrn Bernhard Tallar, Menageriebesitzer in Warschau.
- 18) An

18) An Joh. Christ. Paul, Hutmann in Zeig.
Halle, den 5. Februar 1833.

Königliches Postamt.
Göschel.

Von dem hiesigen Königl. Preuß. Landgericht sollen nach dem Antrage der Erben des zu Halle verstorbenen Amtsverwalter Johann Friedrich Müller nachstehende, zu dessen Nachlaß gehörige Grundstücke, als:

- 1) ein hieselbst in der Märkerstraße sub Nr. 410 belegenes Wohnhaus mit Seiten- und Hintergebäuden, Hofraum und großen Scheune; ingleichen:
- 2) der vor dem Mannischen Thore alhier belegene, sub Nr. 19 der Weinberge im Hypothekenbuche eingetragene große Garten, Ludewig et cetera genannt, von 11 Morgen Flächen-Inhalt, mit 2 Wohnhäusern, Wirthschafts-Gebäuden, Hofraum und sonstigem Zubehör;

wovon

- ad 1) das Haus mit Zubehörungen auf 5185 Thlr.
25 Sgr. Courant
und
- ad 2) das vorbeschriebene Grundstück auf 5700 Thlr.
24 Sgr. Courant

nach Abzug der Lasten gerichtlich abgeschätzt worden, Erbscheidungshalber freywillig subhastirt werden, und es ist zum öffentlichen Verkauf derselben ein einziger Vietungstermin auf

den 28. Februar 1833 Morgens 11 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Landgerichtsrath Vennhold an Gerichtsstelle hieselbst unter den von den Erbinteressenten darin aufzustellenden Bedingungen anberaunt worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche diese Grundstücke zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen, in dem obigen Termine ihre Gebote abzus-

abzugeben, und haben sie zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben, sothane Grundstücke zugeschlagen werden.

Halle, den 23. October 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.
v. Gerlach.

Am 29. Januar dieses Jahres, Abends, starb der Capitain Pott des Königlich Preussischen 32sten Infanterie-Regiments, ohne vorhergegangene Krankheit, plötzlich an einem Blutsturze in Halle.

Indem das Officier-Corps dieses Regiments den Verlust eines so allgemein geachteten und geliebten Kameraden, eines so braven, treuen und verdienten Soldaten, hierdurch Allen bekannt macht, die ihn kannten, und denen er lieb und theuer war, glaubt dasselbe auch bey Allen diesen die Theilnahme zu finden, die dieser unerwartete Todesfall bey ihm erweckt hat.

Erfurt und Halle, den 1. Februar 1833.

Das Officier-Corps des Königlich Preussischen
32sten Infanterie-Regiments.

Bey dem so überraschend schnellen Tode meines lieben Mannes, des leider viel zu früh für die Seinen verewigten Hauptmanns Pott, war mir, je mehr ich des Trostes bedarf, um so wohlthuender die liebevolle Theilnahme, welche allgemein im Kreise derer, die ihm nahe standen, auf eine den Todten ehrende Weise sich an den Tag legte. Ich fühle mich dadurch zum innigsten Danke verpflichtet, den ich zunächst seinen ihm so theuern Waffenbrüdern, die ihn zum Grabe begleiteten, und vorzugsweise dem hochachtbaren Officier-Corps, mit tiefer Rührung ausdrücke.

Halle, den 3. Februar 1833.

Friederike Pott.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.